

I. Internationaler Kongress für christliche Erziehung in Wien : Kongressbericht

Autor(en): [s.n.]

Objekttyp: **Article**

Zeitschrift: **Pädagogische Blätter : Organ des Vereins kathol. Lehrer und Schulmänner der Schweiz**

Band (Jahr): **20 (1913)**

Heft 3

PDF erstellt am: **26.06.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-524897>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

literarischen Marktes der Gegenwart untergegangen zu sein? Bei der kaleidoskopartigen Mannigfaltigkeit unseres heutigen Lebens, bei der nervösen Erregtheit, mit welcher die Fragen auf geistigen, sozialen und religiösen Gebieten vielfach behandelt werden, bei dem Mangel einer einheitlichen Weltanschauung, bei dem Sehnen und Suchen nach neuen Wegen . . . alles Momente, die unsere moderne Literatur in greller Weise reflektiert . . . scheinen uns die Worte Baumgartners*) doppelt bemerkenswert:

„Die Literaturen der modernen Völker, der romanischen wie der germanischen, haben von einer Neubelebung der klassischen Bildung nichts zu fürchten. Diese gehört mit zu dem fruchtbaren Wurzelstock, aus welchem sie hervorgegangen und von welchem sie sich nicht lossagen können, ohne mit ihrer eigenen geschichtlichen Entwicklung zu brechen. Homer und Vergil, Platon und Aristoteles, Demosthenes und Cicero, die Kirchenväter und die Scholastiker des Mittelalters bezeichnen geistige Faktoren, mit welchen auch das 20. Jahrhundert wird rechnen müssen. Alle Fortschritte des 19. Jahrhunderts haben sie nicht zu verdrängen oder zu ersetzen vermocht. Wöten sie nichts als ein Korrektiv gegen die Schrankenlosigkeit, Formlosigkeit, die vielfach die literarische Richtung der Neuzeit charakterisiert, so müßten wir sie dankbar in Ehren halten. Aber sie bergen noch stets schöpferische Anregung in sich und bieten selbst die edelsten geistigen Genüsse.“

1. Internationaler Kongress für christliche Erziehung in Wien. (Kongressbericht.)

Es ist gewiß zu begrüßen, daß die Vorträge und Verhandlungen dieses Kongresses in kürzester Zeit im Buchhandel erscheinen werden. Der Kongressbericht wird ca. 600 Seiten stark sein und alle Vorträge im Wortlaute und die Diskussionsreden nach stenographischer Aufnahme enthalten. Die fremdsprachigen Vorträge werden im Originaltexte und in deutscher Uebersetzung abgedruckt. Der hohe wissenschaftliche Wert des Buches steht außer Frage; dafür bürgen die glänzenden Namen der Vortragenden. Wir lassen hier den Inhalt folgen:

Hofrat Univ.-Prof. Dr. Otto Willmann, Der Lehrerstand im Dienste der christlichen Wahrheit.

Emin. Kard. Desiré Mercier, Mecheln, La philosophie scholastique et l'éducation de la jeunesse chrétienne.

R. und R. Hof- und Burgpfarrer Dr. Ernst Seydl, Wien, Die Parallelbewegung des philosophischen Denkens und der pädagogischen Theorie.

Abgeord. Prälat Dr. Alexander Sießwein, Budapest, Charakterbildung und sittliche Erziehung.

Seminaroberlehrer Leonhard Habrich, Xanten, Experiment und Spekulation in der pädagog. Psychologie.

Prof. P. Viktor Cathrein, S. J., Valkenburg, Die staatsbürgerliche Erziehung.

*) Bd. IV. Die lateinische und griechische Literatur der christlichen Völker. S. 681.

Pädagogiumsdirektor Dr. Rudolf Hornich, Wien, Voraussetzungen für den wissenschaftlichen Betrieb der Pädagogik.

Frau Institutsvorsteherin Anna Weigl, München, Die Eigenart der weiblichen Bildung nach Natur, Geschichte und Offenbarung.

P. J. Schwager, S. V. D., Steyl, Das Bildungs- und Erziehungswesen der katholischen Missionen.

Ueber das Bildungs- und Erziehungswesen der einzelnen Staaten vom Gesichtspunkte der Bedürfnisse der Katholiken referierten:

Prof. J. G. Gerster, Heilig-Kreuz bei St. Gallen, Schweiz (für die deutsche Schweiz). — Univ.-Prof. Dr. Eugène Débaud, Freiburg, Schweiz (für die französische Schweiz). — Prof. Dr. Jacques Meyers, Luxemburg (für Luxemburg). — Univ.-Prof. Dr. Antonio Boggiano, presidente dell'Unione popolare fra i cattolica d'Italia, Genua (für Italien). — Hilfschullehrer Franz Weigl, München (für die süddeutschen Staaten). — Präsident Rektor Hermann Brück, Bochum (für Norddeutschland). — Univ.-Prof. Dr. T. Corcoran, Dublin, Irland (für das Vereinigte Königreich Großbritannien und Irland). — Univ.-Prof. i. R. Dr. M. Ritter v. Straszewski, Krakau (für Rußland). — Direktor Dr. A. Hoegiers, Gent, Belgien (für Belgien). — Prof. Raphael Bernin, Wien (für Frankreich). — Seminardirektor R. Ember und Prof. Madár von Friml, Budapest (für Ungarn). — Seminardirektor Dr. Heinrich Giese, Wien (für Oesterreich). — Univ.-Prof. Dr. Charles Madsey, Rom (für die Vereinigten Staaten Nordamerikas). — Prof. H. Knaapen, Herzogenbusch (für Holland). — Präsident Dr. José Gabilan, Madrid (für Spanien). — Prof. Dr. Anton Bezensek, Sofia (für Bulgarien).

Trotz des bedeutenden Umfanges ist das Buch im Subskriptionswege (Termin Ende Jänner 1913) um einen geringen Preis erhältlich bei der Kösel'schen Buchhandlung in Rempten (Bayern) und kostet geheftet Fr. 4.65, franko unter Kreuzb. Fr. 5.25, gebd. in Leinw. Fr. 5.50, franko per Post Fr. 6.50.

Der Ladenpreis des Werkes wird sich wesentlich höher stellen, voraussichtlich: geheftet auf ca. Fr. 7.50, gebunden auf ca. Fr. 8.75.

Die meisten Teilnehmer an dem Kongreß haben schon auf das Buch subskribiert. Die eindrucksvollen Vorträge und Verhandlungen des Kongresses sind aber auch für jeden Priester und Lehrer von ganz besonderem Interesse; denn sie bilden eine reiche Fundgrube wertvollster wissenschaftlicher Probleme und aktueller Fragen mit gleichzeitiger vorzüglicher Behandlung und Beantwortung derselben vom soliden Standpunkte des Christentums aus. Das Buch wird ein teures Andenken sein für die Teilnehmer des denkwürdigen Kongresses, wie auch ein kostbarer Ersatz für alle diejenigen, die auf die persönliche Mitfeier jener glücklichen Tage verzichten mußten. Darum greife jeder freudig zu! Sch.

* Achtung!

Unsere v. Abonnenten sind gebeten, die Inserenten unseres Organes zu berücksichtigen und sich jeweilen auf das bez. Inserat in den „Pädag. Blätter“ zu berufen. Was nützt Solidarität in Worten? Die Taten sollen sie bekunden. —

* Von unserer Krankenkasse.

N., 31. Dez. 1912.

Werter Herr Verbandsstaffier!

In meiner langen Krankheit habe ich nun das Maximum von **90 Tagen** erreicht. Mit herzlichem Danke bescheinige ich die in zwei Raten ausbezahlten Krankengelder von **360 Fr.** Gottlob geht es im neuen Jahre der Genesung entgegen und **z a h l e i c h w i e d e r g e r n e f ü r a n d e r e.** Möchten doch alle Kollegen die Schönheit und Nützlichkeit unserer Krankenkasse einsehen.

Nochmals dankend, Ihr

S., Lehrer.

Verein kath. Lehrerinnen.

Am 13. Dez. versammelten sich im Hotel Union in Luzern die kath. Lehrerinnen des Kantons. Freudig, ja mit Begeisterung, kamen sie aus dem Hinterland, dem Entlebuch, See- und Wiggertal und der Umgebung der Stadt gezogen, um aus dem Munde tüchtiger Redner wahre Weisheit zu hören.

Hochw. Herr Pfarrer Erni in Reußbühl, Bezirksinspektor des Kreises Malters, referierte in einstündigem Vortrage über das Thema: „Gute Eigenschaften einer Lehrerin.“ Plan und Ausführung des Referates waren durchaus originell und passend. Redner betonte, daß eine gute Lehrerin an Sparsamkeit mit Zeit, Geld und Kraft einem Geizhals, an tiefer Glaubenskraft einer Heiligen, an Popularität einem gemüthlichen Landrats Herrn und an echter Liebe zur Jugend einer Mutter gleichen soll.

Reicher Beifall lohnte den trefflichen Redner, und er darf versichert sein, daß er nicht in den „Wind“ gesprochen und daß seine Worte — auch jene bez. der Mode — bei vielen auf gutes Erdreich gefallen.

Frl. Schriber, Lehrerin in Horw, sprach ebenfalls in längerem, gediegenem Vortrage über die „Mädchenfürsorge“. Rednerin verrät, wie gut sie in allen Zweigen der Frauenfrage orientiert ist, und welch' warmführendes Herz für die Jugend der untersten Volksklassen — die unserer Liebe und Fürsorge am meisten bedarf — in ihr schlägt.

Es erfolgte nun noch die Vorstandswahl. Dann löste sich die Versammlung auf, und die Jugendbildnerinnen, die den schönen, lehrreichen Tag gelobt, zogen wieder hinaus in ihre stillen Dörfer, zu ihren Pflichten und Sorgen. Das Gute aber, das sie heute gehört, wird fortleben zum Segen der Schule und jeder einzelnen Lehrerin. Lilia.